

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die eigentliche Seite 15 ct
bei Anzeigenerteilung
durch d. Geschäftsst. 30 ct.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag
der im Falle des Nach-
verfalls hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telefonische Aufträge wird
kein Gewähr übernommen.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.65; im sonstigen
inländischen Verkehr
M. 1.75;
hiera 30 ct Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Kundenzentrale entgegen.
Zitierungsmehrheit:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Nr. 237.

Neuenbürg, Mittwoch den 10. Oktober 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Oktbr. (WV.) Amtl.

Besitzer Kriegschauplay:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Der Artilleriekampf in Flandern war trotz des Sturmes und regnerischen Wetters hart zwischen dem Houthulsterwalde und Zonnebeker. Abends raffte der Feind seine Wirkung zu heftigen Feuerstößen gegen einzelne Abschnitte zusammen. Nach unruhiger Nacht steigerte sich auf der ganzen Front die Feuerstätigkeit zum Trommelfeuer. Weiderseits der Bahn Staden-Boesinghe und nördlich der Straße Menin-Ipern brach englische Infanterie zum Angriff vor. Der Kampf ist im Gange.

Bei den übrigen Armeen kam es, abgesehen von tagsüber andauerndem Feuer nördlich von Soissons, nicht zu größeren Gefechts-handlungen.

Auf dem

östlichen Kriegschauplay
nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front:

Lebhafte Feuerstätigkeit nordwestlich des Dojanjeres, im Wardaral, am Dobropolje und im Sernobogen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. Oktbr., abends. (WV. Amtlich.) In Flandern entwickelten sich aus den Frühkämpfen eine neue Schlacht, die zwischen Draalbant (nordöstlich von Virschote) und Gheluvelt (18 Kilometer) noch andauert. Trotz mehrmaligen Ansturms beschränkt sich der Geländegewinn des Feindes nach den bisherigen Meldungen auf einen schmalen Streifen zwischen Draalbant und Boesinghe, im übrigen wurden die Angriffe abgeschlagen.

Sonst nichts von Bedeutung.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 9. Okt. (WV. Amtlich.) Im Aermelkanal wurden durch eines unserer U-Boote neuerdings vier tiefbeladene Dampfer versenkt, die alle bewaffnet waren.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Rundschau.

Berlin, 9. Okt. (Vorbericht.) Der Reichstag hat den Antrag der unabhängigen Sozialdemokraten, daß die Behandlung ihrer Interpellation bezüglich Agitation durch Voorgesetzte im Heere zu Gunsten deutscher Politik nicht den Ansichten des Reichstags entspricht, gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen abgelehnt.

Berlin, 9. Okt. Im Reichstag entwickelte sich nach den Kundgebungen vom Bundesratsstisch eine weitläufige weitere Debatte zu der Interpellation über die Vorbereitung im Heere. Die vom Staatssekretär v. Capelle gegen die Radikalen Haase, Dittmann und Bogtherr erhobenen Anklagen führten zu Erklärungen aus allen Parteien und heftigem Widerspruch der Beschuldigten. Der Reihe nach erklärten die drei Abgeordneten, daß sie zwar jene wegen Meuterei bestrafte Matrosen empfangen und diese ihnen ihre Agitationsliteratur gesandt hätten, daß aber keine Pläne zur Meuterei, sondern nur Beschwörungen über schlechte Behandlung besprochen

worden seien. Der Reichskanzler wolle diese Anklagen gegen die Radikalen nur benutzen, um aus dem Glend seiner Politik herauszukommen. Capelle verliest darauf Teile des Protokolls aus dem Gerichtsverfahren. Der Abg. Trimbom (Ztr.) begrüßt es, daß der Kanzler sich auf den Boden der Friedensresolution jetzt klipp und klar gestellt habe. Wenn die beschuldigten Abgeordneten Hoch- und Landesverrat begangen hätten, erwarte seine Partei Einschreiten mit der ganzen Strenge des Gesetzes. Der konservative Areth fordert diese Abgeordneten auf, doch auf ihre Immunität zu verzichten, damit die strafrechtliche Verfolgung eingeleitet werden könne. Der Nationalliberale Dr. Stresemann verlangt zur völligen Klarstellung, auch im Interesse der Betroffenen selbst, das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Haase, Dittmann und Bogtherr. Nach einer flammenden großzügigen Rede von D. Naumann von der Fortschrittlichen Volkspartei ergreift nochmals der Reichskanzler das Wort, um die Vorwürfe der Sozialisten abzuweisen.

Berlin, 9. Okt. Die Mehrheitsparteien des Reichstages sind in später Abendstunde zu einer interfraktionellen Besprechung zusammengetreten, die sich mit den Vorgängen im Reichstag und den Erklärungen des Staatssekretärs von Capelle über die Ereignisse in der Marine befaßt. In der 11. Stunde dauerten die Besprechungen noch fort. Es verlautet, daß vorläufig eine gemeinsame Stellungnahme der Mehrheitsparteien zu den Vorgängen erfolgen soll.

Berlin, 8. Okt. (WV.) Welche Ladungsmengen der Tätigkeit unserer U-Boote zum Opfer fallen, geht aus dem Bericht eines kürzlich an seinen Stützpunkt zurückgekehrten U-Boots hervor, das auf seiner Kreuzerfahrt im Mittelmeer, so weit festgestellt werden konnte, unter anderem versenkt hat: 20853 Tonnen Kohlen, 1000 Tonnen Del, 1245 Tonnen Palmöl, 4000 Tonnen Hafer, 1000 Tonnen Wein, 700 Tonnen Städtgut, 12 Lokomotiven. Alle diese Güter waren nach Frankreich und Italien bestimmt. Legt man für die Winterversorgung mit Hausbrandholz einen Satz von 15 Zentner für die Dreizimmerwohnung zugrunde, so würden die versenkten 417060 Zentner Kohle für 27804 Dreizimmer-Haushaltungen hingereicht haben. Mit der verenkten Hafermenge von 4000 Tonnen hätten unsere Feinde bei einem Tagesatz von 5 Pfund für ein Pferd 53233 Pferde einen ganzen Monat lang füttern können.

Madrid, 9. Oktbr. (Agence Havas.) Das deutsche Unterseeboot Nr. 298, das in Cadix am 9. September eingelaufen und interniert worden war, ist in der vorigen Nacht entwichen. Der Ministerpräsident erhob alle hohen verantwortlichen Militär- und Marine-Offiziere von ihren Ämtern.

Berlin, 9. Okt. Laut dem „Manchester Guardian“ haben am Sonntag in Birmingham, Glasgow und 12 anderen englischen Städten Versammlungen stattgefunden gegen die Fortsetzung des Krieges auf denen Resolutionen angenommen wurden mit der Forderung, unverzüglich Friedensverhandlungen einzuleiten und zwar auf Grund der russischen Friedensformel: ohne Annexionen und ohne Entschädigungen.

Berlin, 9. Okt. Lloyd George sagte seine für letzten Sonntag in den Gewerkschaften in Manchester angelegte große politische Rede telegraphisch ab. Das englische Blatt, das diese Mitteilung bringt, spricht die Erwartung aus, daß Lloyd George auch weiterhin schweigen wolle und daß die Antwort Englands auf die Note des Papstes immerhin Aussicht auf einige Besprechungen mit dem Feinde lassen werde.

Köln, 9. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Nach einer Meldung des „Ruskoje Slovo“ hielten am 3. Okt. die Agrar-Luruben in einer ganzen Reihe sibirischer Gouvernements mit zunehmender Stärke an. Au dem genannten Tag gingen wieder viele Güter in Flammen auf.

Nach schweizerischen Zeitungen hat die französische Deputiertenkammer große Beschwerden über Lebens-

mittelversorgung des französischen Volkes in einer ihrer letzten Sitzungen erörtert. Ganz besonders beschwerten sich eine Anzahl Abgeordnete über das jetzt sehr schlechte Brot in Frankreich.

Dresden, 9. Okt. Der Reichsverband der deutschen Presse setzte gestern seine Beratungen fort und erledigte Fragen der Landesinteressen, der Vertragsverhältnisse zwischen Verlegern und Redakteuren, des Ausbaues des Nachrichtendienstes u. a. m. In längerer Rede besprach der Vorsitzende, Max Berlin, zum Schluß die Bedeutung der Presse in ihrer Beziehung zu den höchsten Reichsbehörden.

Dresden, 9. Okt. Noch in dieser Woche werden die Beschlüsse der verschiedenen deutschen Eisenbahnverwaltungen zur Verkehrs-eindämmung veröffentlicht werden. Sie betreffen Zuschläge für Schnellzüge und den Fortfall von Zügen im Winterfahrplan. Ausdrücklich wird noch betont, daß der Personenverkehr von den Zuschlägen befreit werden soll. Eine besondere Maßnahme trifft Württemberg, das den gesamten Verkehr am Samstag nachmittag und Sonntag eindämmen will durch Einführung von Zuschlägen.

Württemberg.

Der Kronprinz über die württ. Truppen.

Beim König ist folgendes Telegramm des deutschen Kronprinzen vom 5. Oktober eingegangen:

Zu meiner besonderen Freude kann ich Dir melden, daß die württembergischen Truppen sich in den schweren Kämpfen bei Verdun, wie überall bisher, hervorragend geschlagen und ganz Vorzügliches geleistet haben. Besondere Anerkennung verdienen diejenigen Truppen, die in jähem Ringen in schwerstem Feuer ausdauernd, ihre Stellung restlos gehalten und dem Feinde in Abwehr und Angriff schwere Verluste beigebracht haben. So haben württembergische Regimenter in 3 Tagen kein 12 starke Angriffe gegen die von ihnen gestürzten Stellungen restlos und blutig abgewiesen; mein festes Vertrauen und das Gefühl enger Zusammengehörigkeit mit den tapferen Württembergern meines Befehlsbereichs ist durch die jüngsten Taten Deiner Truppen aufs neue vertieft und gefestigt.

(gez.): Wilhelm, Kronprinz.

Stuttgart, 6. Okt. Wie man von zuverlässiger Seite hört, entbehren die über einen Brand in Freiburg hier umlaufenden Gerüchte jeglicher Begründung. — Es gibt Zeiten, da man sich gerne an den etwas Verben, aber zutreffenden Dienstbefehl erinnert, mit dem sich der frühere Polizeidirektor Dr. Bittinger am 4. Aug. an seine Schutzeleute wandte. Er begann: „Die Einwohnerlichkeit fängt an verrückt zu werden. Die Straßen sind von alten Weibern beiderlei Geschlechts erfüllt, die sich eines unwürdigen Treibens befleißigen.“ und er schloß: „Man meint in einem Narrenhaus zu sein, während doch jeder, wenn er nicht ein Feigling oder gefährlicher Müßiggänger ist, ruhig seine Pflicht tun sollte, wozu die Zeiten erst genug sind.“ Die Zeiten sind ja auch heute noch nicht weniger ernst, aber es scheint, daß auch die Alten Weiber beiderlei Geschlechts noch nicht ausgestorben sind. Sonst würden nicht so unsinnige Gerüchte wie das von dem Brand von Freiburg oder von den abgeworfenen Zetteln, oder den verheimlichten Toten eine derartige Verbreitung gewinnen, daß man in keiner Elektrischen mehr vor dem dummen Geschwätz sicher ist. Natürlich hat jeder das Recht, sich so lustig zu blamieren, als es ihm möglich ist. Auch ist es verständlich, wenn die seltsame Widerstandskraft nach 3 Jahren Krieg und nach allerlei Erfahrungen da und dort etwas nachgelassen hat. Aber wenn die Geschwätze anfangen gemein-



gefährlich zu werden und eine Lust der Nervosität zu verbreiten, dann ist es am Platz, mit einem saftigen Himmelstommerwetter drein zu fahren. Bald doch einmal solche Massnahmen, die auch von der Tante in Freiburg erzählen, die ihnen heute den Brief geschickt haben soll, oder die mit der besorgten Miene des Wissenden auch trübe Geheimnisse anvertrauen! Vielleicht gelingt es dann, der Quelle auf die Spur zu kommen, von der all dieser Schwindel gespeist wird. So wie die Dinge liegen, kann man nichts anderes vermuten, als daß derlei Ausstreunungen von Leuten verbreitet werden, denen daran liegt, die Nervenkraft der Heimat und damit schließlich auch der Front zu erschüttern. Was feindliche Waffen nicht vermögen, das soll die Lüge und der Schwindel schaffen. Draußen an allen Fronten rühmt man schwäbischen Heldennut. Zum dritten Male in drei Tagen — eine Auszeichnung, die noch keinem der deutschen Stämme widerfahren — nennt der Heeresbericht stolz die Leistungen der württembergischen Truppen, unserer Brüder, Gatten, Söhne und Väter. Wer von uns in der Heimat will vor solcher Größe der Hingabe und des Ausbarrrens klein und ärmlich erscheinen? Wer will sich schämen? Darum die Nerven behalten, den Kopf hoch und wenn's sein muß, die Zähne zusammen — aber nur nicht sich Kleinkriegen lassen, jezt, in einem Augenblick, wo alles darauf ankommt, daß wir groß und stark und vertrauensvoll bleiben. Und das sollte uns doch wahrhaftig nicht allzu schwer werden! (Stuttg. Neues Tagbl.)

Stuttgart, 6. Okt. Die nat. lib. (Deutsche) Partei Württembergs wird am Sonntag, 11. Nov. in Stuttgart eine Landesversammlung der Partei halten. Hauptredner wird dabei der Reichstagsabg. Dr. Stresemann sein. Am Tag zuvor findet eine Sitzung des Landesauschusses der Partei statt.

Stuttgart, 8. Okt. In einer Versammlung des Volksvereins für das lutherische Deutschland sprach gestern abend im Bürgermuseum Universitätsprofessor Dr. Martin Spahn-Strasbourg über „Großmachtpolitik und zeitgenössische Demokratie“. In Verbindung mit seinem eigentlichen Thema behandelte der Redner auch die Friedensfrage, indem er auf die wachsende Friedenssehnsucht bei allen Völkern, den kriegsführenden wie den neutralen, hinwies. Seinen Ausgang habe der Friedensgedanke genommen von der russischen Revolution und eine besondere Verstärkung habe die Friedensidee erhalten durch den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg, der namentlich in den neutralen Ländern das Friedensbedürfnis mächtig anwachsen ließ, welches wiederum ein starkes Echo fand bei den Mittelmächten, insbesondere aber auch in Frankreich u. in Italien, während England sich anscheinend noch dem Friedensgedanken verschließt. So wie die Verhältnisse zurzeit noch liegen, bleibt uns nichts anderes übrig, als Stand zu halten und den Landansprüchen der Gegner gegenüber uns und unter Land zu behaupten und es scheint auch, daß die Parteien haben und drüben gerade in dieser Forderung sich bereits reiflos zusammengesunden haben. An Strasbourg und an Mey, auf der anderen Seite aber an Posen wird niemand rütteln lassen wollen. So lange die Existenz- und Sicherungsbedingungen unseres Volkes nicht zweifellos festgestellt sind, so lange müssen die Lippen zusammengebissen und muß weiter gekämpft werden.

U-Boot-Spende.

Die Sammlung hat in Württemberg insgesamt rund 900000 Mk. gebracht. Mit diesem alle Erwartungen übertreffenden Ergebnis hat sich unser opferwilliges Land in den Herzen unserer U-Bootleute einen Ehrenplatz gesichert.

Herbst-Nachrichten.

Katzenberg, 8. Okt. Lese noch im Gange. Gute Preise zu 860, 900 und 950 Mk. pro 3 hl Verkauf rasch.

Oberdürenheim, 8. Okt. Lese geht zu Ende. Weitere Käufe zu 880 Mk. für 3 hl.

Unterdürenheim, 8. Okt. Lese nahezu beendet. Preise für Mittelgewächs 880 bis 900 Mk. für 3 hl und für Bergweil zu 1000 Mk. pro 3 hl.

Gannstatt, 8. Okt. Lese noch im Gang. Verkauf lebhaft zu 880 bis 900 Mk. für 3 hl.

Jungelshagen, 6. Okt. Weingärtner-Gesellschaft. Allgemeine Weinlese am 5. Okt. begonnen. Quantität und Qualität über Erntarten gut: 105 n. Oe. Lese abgebrochen und Fortsetzung am Montag und Dienstag, da Mostgewichte täglich um 2-3 steigen. Verfeinerung von ca. 2500 hl am Freitag, 12. Okt.

Wärzburg. Die Weinlese in Unterfranken ist in vollem Gang, in manchen Orten auch schon beendet. Seit langer Zeit ist noch kein so gutes Weinjahr gewesen; es löst sowohl an Güte wie an Menge nichts zu wünschen übrig. Die Mostgewichte

schwanken zwischen 85-105 Grad nach Oechsle. Die Preise stellen sich auf 750 bis 900 Mk. für 3 hl. Der Verkauf geht in manchen Orten rasch vor sich, während in einzelnen Orten die Käufer wegen der hohen Preise zurückhalten. — In Volbach ergab ein 200 Jahre alter Weinberg von 23 Ar 26 Hektol. Wein, das ist ein doppelter Herbst. In Alzingen wurden bei gut gebauten Weinbergen durchschnittlich 14 bis 16 Hektol. bei 90-105 Grad nach Oechsle, per Morgen geerntet. Wenig erfreulich aber ist die fortgesetzte Steigerung der Preise. Bei Beginn der Lese war das Hektol. zu 180-200 Mk. festgesetzt, heute ist es schon erheblich über 250 Mk. gestiegen und zeigt noch immer weitere Tendenz zum Steigen.

Forbach i. B., 6. Okt. Die Arbeiten an dem neuen staatlichen Murgewerk sind trotz der Kriegszeit durch das gute Sommerwetter so erfreulich gefördert worden, daß das große Ausgleichsbeden ober-

Deutschland muß leben!

Unsre Feinde wollen den Frieden nicht. Darum bleibt uns keine Wahl. Wir müssen weiter aushalten, weiter durchhalten. Keiner darf jezt müde, keiner müde werden, keiner auf halbem Wege stehenbleiben. Jezt heißt es:

„ D u r c h ! “

Draußen mit den Waffen, drinnen mit dem Gelde, die Jungen mit ihren Leibern, die Alten, die Frauen, die Kinder mit Hab und Gut. Alles für alle! So bereiten, so erwarten, so verdienen wir den Sieg.

Darum zeichn:

halb Forbach fertig gestellt worden ist. Es ist mit aller Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß das Kraftwerk noch in diesem Monat Oktober die erste elektrische Kraft wird abgeben können.

Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.

* Neuenbürg, 8. Okt. Für „Kriegshilfe“ allerlei Art (Rotes Kreuz; Kriegsinvaliden- und Hinterbliebenenfürsorge; Notstände in Ostpreußen, Estland, Galizien, Polen; Heeresversorgung, Soldatenheim u. a.) hat die evangelische Landeskirche Württembergs seit Kriegsbeginn im Ganzen siebenmal allgemeine Opfermessen im Gottesdienst der Gemeinden abgehalten, erstmals im August 1914, dann Jahr für Jahr je am Landesbistag und an einem Herbstsonntag. In hiesiger Diözese haben diese 7 Opfermessen den Gesamtbetrag von 5515 Mk. ergeben. Die reichste (1523 Mk.) Spende fiel im August 1914, die kleinste (400 Mk.) war die am Landesbistag 1917. Die letztmalige Sammlung vom 16. v. M. ergab rund 572 Mk. Neben diesen gottesdienstlichen Opfermessen nehmen die sonstigen Beiträge für kirchliche Kriegshilfe ihren rüstigen Fortgang. Teils sind die Kirchenspiegeln in der Lage, je und je solche Beiträge zu

gewähren, namentlich aus den Opfern der „Kriegsbettstunden“, teils fühlen sich einzelne Geber gelegentlich veranlaßt, diese kirchliche Kriegshilfe mit einer Spende zu bedenken. In bestimmten Kreisen werden die Beiträge dieser Art im Amtsblatt des Evang. Konsistoriums bescheinigt. Auch an dieser Liebestätigkeit haben sich die Gemeinden unserer Diözese wie einzelne Geber schon in erfreulicher Weise beteiligt. Der Anforderungen an die Geberwilligkeit sind es freilich zur Zeit gar mancherlei, aber bei vielen fließen auch trotz der Kriegszeit ja gerade jezt unter diesen außerordentlichen Verhältnissen, die Erwerbs- und Verdienquellen unerwartet reichlich. Darum — auch im Hinblick auf den „Reformationsdanke“ sei es ausgesprochen —: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!“ (2. Kor. 9, 7.)

Neuenbürg, 2. Okt. Geizt ist ziemlich viel saules Obst anzutreffen. Beim Einlagern des Obstes wird man gut tun, die Früchte recht sorgfältig zu sortieren. Die Haltbarkeit im Keller wird davon abhängen. Es wird sich fernerhin empfehlen, die Obstlager im Keller von Zeit zu Zeit gründlich nach faulen Früchten zu untersuchen, die dem ganzen Bestande großen Schaden zufügen können. Ähnlich wie beim Obst verhält es sich auch bei den Kartoffeln. Auch nach den Kartoffelharften wird man dieses Jahr umschauen und auf Fäulnisherde untersuchen müssen, will man nicht Gefahr laufen, die so kostbare Kellerruchte zu verlieren.

Eingelautet aus Herrenalb, 7. Okt. Einen wenig schönen Anblick bot den heutigen Sonntag über ein hart an der Straße bei dem Hotel Deutscher Hof stehender sehr unordentlich mit Schwartenholz beladener Lastwagen. War es schon vormittag für die Kirchbesucher und die noch anwesenden Kirchgäste für deren Sonntagsempfinden sehr störend, so mußte der Anblick dieses Wagens den vornehmen Eindruck, den Herrenalb als Berle Württembergs sonst zu machen pflegt, bei den zahlreichen Ausflüglern am Nachmittag unwillkürlich beeinträchtigen, wenn nicht ganz verwischen. Wenn künftig dafür gesorgt wird, daß über Sonntag keine derartigen Wagen auf Straßen oder an solchen gelegenen freien Plätzen stehen bleiben, so wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht. Ein Vertreter von Herrenalb.

Haiterbach, 9. Okt. Der Dampfzug an der Böfinger Straße von Mayer und Graf drohte ein Schadenfeuer, das aber rechtzeitig entdeckt und bewältigt worden ist.

Verfügung der Landesversorgungsstelle über Obst.

Die Landesversorgungsstelle verfügt: 1. Die Ausstellung des Beförderungsscheins für frische Äpfel und Zwetschgen, sowie für Tafelbirnen wird mit Wirkung vom 9. Okt. 1917 an bis auf weiteres in sämtlichen Oberamtsbezirken des Versorgungsgebietes den Ortsvorstehern des Abgangsortes oder den von ihnen beauftragten Stellen übertragen, soweit es sich um den Verkehr zwischen Obstzeuger und Verbraucher handelt. Beförderungsscheine im Verkehr der Händler und Verarbeiter, sowie im Verkehr mit auherwürttembergischen Orten werden ausschließlich von der Landesversorgungsstelle ausgestellt. 2. Der Beförderungsschein wird bei der Post- oder Bahnbeförderung in der Weise ausgestellt, daß die Begleitpapiere mit einem entsprechenden Vermerk versehen werden. Bei sonstiger Beförderung ist dem Antragsteller ein besonderer Schein auszustellen. Die näheren Bestimmungen über die Ausstellung der Beförderungsscheine, namentlich bezüglich der Menge, wofür der Schein ausgestellt werden darf und regelmäßig auch ausgestellt werden soll, gehen den Ortsvorstehern unmittelbar von der Landesversorgungsstelle zu. 3. Die Anträge auf Ausstellung von Beförderungsscheinen sind bei den Ortsvorstehern schriftlich oder mündlich unter genauer Bezeichnung des Lieferers und Empfängers, sowie der Obstart (Edelobst, sortierte Tafeläpfel usw.), sowie unter Nachweis der Zahl der Haushaltungsmitglieder des Antragstellers zu stellen. Anträge auf Ausstellung von Beförderungsscheinen zum Bezug von Edelobst und sortierten Tafeläpfeln sind bei der Bezirksstelle des Abgangsortes einzureichen und von dieser dem Ortsvorsteher des Abgangsortes mitzuteilen mit Genehmigung zur Ausstellung des Beförderungsscheins, falls dem keine Bedenken entgegenstehen. 4. Die von der Landesversorgungsstelle ausgestellten Beförderungsscheine behalten nach wie vor ihre Gültigkeit. 5. Soweit in Vorstehendem nichts anderes bestimmt ist, bleiben die bevorstehenden Vorschriften in Geltung. Ebenso bleiben die Vorschriften der Verfügung über Schüttel-, Fall- und Mostbirnen vom 26. Sept. 1917 in Kraft. Endlich das befreiende Wort! Man wird es landauf landab dankbar begrüßen, daß die Zentralleitung des Verkehrs nun gebrochen ist und viele Unannehmlichkeiten, Schreibereien und Wartezeiten dadurch beseitigt sind.

Verkehr mit Papier, Karton und Pappe.

Aus der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsfinanzlers über Papier, Karton und Pappe vom 20. September 1917 (Beil. z. Staatsanz. Nr. 229) wird hervorgehoben:

1) Wer mit Beginn des 8. Oktober 1917 Papier, Karton oder Pappe in Gebrauch hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen anzuzeigen.

Anzeigen nach Abs. 1 über Mengen, die sich mit Beginn des 8. Oktober 1917 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfange zu erstatten.

Die Anzeigen haben getrennt nach Eigentümern und Lagerorten zu erfolgen.

2) Wer Papier, Karton oder Pappe verbraucht, ist verpflichtet, den Verbrauch im letzten Geschäftsjahr anzuzeigen. Schätzungsweise Angabe des Verbrauchs ist nur zulässig, wenn die genaue Ermittlung mit unverhältnismäßig großen Schwierigkeiten verbunden ist.

3) Die Anzeigen Z. 1 und 2 sind auf besonderem Fragebogen bis spätestens 22. Oktober 17 an die Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe in Berlin zu erstatten.

4) Die Fragebogen sind bei dieser Stelle anzufordern unter Beifügung einer mit der Anschrift des Anzeigepflichtigen versehenen Aktenbriefumschlags und von Freimarken im Wert von 30 J für je drei Fragebogen und 25 J für deren Uebersendung.

5) Von jedem ausgefüllten Fragebogen hat der Anzeigepflichtige eine Abchrift zurückzubehalten und bis auf weitere Anordnung aufzubewahren.

6) Alle Anzeigepflichtigen haben vom 8. Oktober 1917 ab über ihren Bezug und Verbrauch von Papier, Karton und Pappe nach Maßgabe der Bestimmungen der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe Buch zu führen.

Bis zum zehnten Tage eines jeden Monats (erstmalig bis zum 10. November 1917 für die Zeit vom 8. Oktober 1917 bis zum 31. Oktober 1917) ist außerdem der Kriegswirtschaftsstelle die gesamte im vorangegangenen Monat bezogene und verbrauchte Gewichtsmenge an Papier, Karton und Pappe in Kilogramm anzuzeigen.

Die Meldebogen sind von der Kriegswirtschaftsstelle gegen Einreichung von 50 J für fünf Meldebogen, zuzüglich 15 J für deren Ueberlieferung, zu beziehen.

7. Zur Deckung der entstehenden Unkosten haben vom 8. Oktober 1917 ab sämtliche Bezücker von ungedrucktem Papier, Karton und Pappe von den im Laufe eines Monats an sie erfolgten Lieferungen einen Betrag von 20 J für 100 kg zuzüglich Bestellgeld für die Ueberweisung an die Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe abzuführen, und zwar gleichzeitig mit der nach § 6 zu erstattenden Anzeige. Angefangene 100 kg gelten als volle hundert Kilogramm.

8) Wer unbedrucktes Papier, Karton oder Pappe im Besitze hat, hat es der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe auf deren Verlangen käuflich zu überlassen.

9) Von den Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nicht betroffen:

1. die Behörden des Reichs, der Bundesstaaten und Elsaß-Lothringens,
2. wer im Jahre 1916 im ganzen weniger als 1000 kg Papier, Karton und Pappe bezogen hat, sofern der Bezug auch vom laufenden Jahre 1000 kg nicht erreicht hat,
3. bedruckte oder beschriebene Papiere, Kartons oder Pappen, soweit nicht in dem Fragebogen anderes bestimmt ist,
4. maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier und solches Druckpapier, das zur Herstellung von Druckwerken (Bücher, Sammelwerke, Einzelwerke, Jugendschriften usw.), Musikalien, Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften verwendet wird, soweit nicht in den anliegenden Fragebogen anderes bestimmt ist. Soweit die Kriegswirtschaftsstelle Ausnahmen von den in den Bekanntmachungen über Druckpapier gegebenen Vorschriften in bezug auf die Meldepflicht zugelassen hat, werden diese Ausnahmen allgemein aufgehoben.
5. Spinn- und Nitrierpapiere jeder Art, Rohdachpappen und Dachpappen jeder Art, sowie alle natronzellstoffhaltigen Papiere.

10) Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die ihm nach §§ 1, 2 und 6 Abs. 2 obliegenden Anzeigen nicht erstattet oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.
2. wer der Ziff. 6 zuwider Bücher nicht oder wesentlich unrichtig führt.

Im Falle der Zuwiderhandlung gegen Z. 1 kann neben der Strafe auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Den 8. Okt. 1917. Oberamtmann Siegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon

Silberkraut

ein. Es erhalten zunächst die Nr. 1-200 die bestellten Mengen. Die Zeit der Ausgabe am Güterbahnhof wird am Rathaus angeschlagen.

Den 9. Okt. 1917.

Städt. Lebensmittelstelle. Knodel.

7. Deutsche Kriegsanleihe

bestehend aus:

5% Deutsche Reichsanleihe (Zinsen auf 1. April und 1. Oktober)
wenn Stücke verlangt werden 98%
bei Einträgen ins Schuldbuch (mit Sperre bis 15. Oktober 1918) 97,80%

4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen
(Zinsen auf 2. Januar und 1. Juli) 98%
Diese Schatzanweisungen sind ab 1918 zu 110% auslosbar, sie können unter Umständen ab 1927 in 4% zu 115% auslosbar oder ab 1937 in 3 1/2% zu 120% auslosbare Schatzanweisungen umgetauscht werden.

Den Zeichnern der neuen 4 1/2% Schatzanweisungen ist es gestattet, frühere Kriegsanleihen bis zum doppelten Betrag der neuen Zeichnung in neue Schatzanweisungen umzutauschen.

Wir sind zu Auskünften über die näheren Einzelheiten jederzeit bereit und nehmen Zeichnungen bis **Donnerstag, 18. Oktober, mittags 1 Uhr**, entgegen.

Die Stücke sämtlicher Kriegsanleihen bewahren wir kostenlos auf.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft

Filiale Wildbad

(vorm. Vereinsbank Wildbad e. G. m. u. H.)

Obernibelsbach, 9. Oktober 1917.

Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt mich die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter guter Vater, Sohn, Schwager und Onkel



Ernst Waidner

im Alter von nahezu 48 Jahren nach kurzem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin **Marie Waidner**, geb. Schwemmler und Kinder.

Die Mutter **Kath. Waidner**, geb. Roser.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1/3 Uhr statt.

Kaufe noch

ca. 600 Ztr. Mostbirnen.

Bezahle 9 Mark pro Zentner franco Neuenbürg. Kann sofort eingeliefert werden.

Ernst Döhner sen.

Kaufen größeres Quantum

Mostobst

Angebote mit Preis und Qualitätsangabe.

Neue Heilanstalt, Schömberg.

Neuenbürg.

Mist

einige Wagen zu kaufen gesucht.

Jaeger, Wilhelmshöhe 588.

Eine hochtrachtige

Nuß- und Fahrkuh

unter drei die Wahl, verkauft **Burghard** z. Löwen, Schömberg.

Zimmermädchen

für Villa, zwei Personen, ohne Kinder, das in Hausarbeit erfahren, gut nähen und bügeln kann, gesucht.

Frau **Karl Beckh**, Pforzheim, Lameystr. 67.

Postwertzeichen

(Briefmarken, Postkarten usw.) können in meinem Geschäft nicht mehr abgegeben werden.

C. Meeh, Buch- und Schreibwarenhandl.

Giro-Konto Nr. 24

bei der

Oberamts-Sparkasse Neuenbürg:

C. Meeh

Buchdruckerei und Geschäftsstelle des Enztalers

Buchbinderei, Buchhandlung

Bezirksvertreter der Württ. Bibelanstalt (Hilfsbibelverein).

